



Einsatzmöglichkeiten des Schüler-Feedbacks

Vorbemerkung:

Schüler-Feedback ist vielfältig einsetzbar: Der Gegenstand des Feedbacks, d. h. das Thema bzw. der Bereich von Unterricht, zu dem Rückmeldungen eingeholt werden, ist sehr variabel. Auch der Zeitpunkt im Unterrichtsfortgang, zu dem das Feedback erhoben wird, kann unterschiedlich gewählt werden.

1. Der Gegenstand des Schüler-Feedbacks

Der Feedbackgegenstand kann weiter oder enger gefasst sein: Das Feedback kann sich entweder auf den Unterricht der betreffenden Lehrperson im Allgemeinen beziehen oder es kann ein bestimmtes Thema bzw. einen Aspekt des durchgeführten Unterrichts in den Blick nehmen: z. B. das Thema Hausaufgaben, den Aspekt der Verständlichkeit, eine Lektüre-sequenz im Fach Deutsch oder ein Klassenprojekt.

2. Der Zeitpunkt der Schüler-Feedbacks im Unterrichtsfortgang

Rückmeldungen können zu verschiedenen Zeitpunkten im Unterrichtsfortgang bzw. mit unterschiedlicher Blickrichtung erhoben werden; damit hängt teilweise der Gegenstand des Feedbacks zusammen.

2.1. Feedback am Ende von Unterrichtseinheiten

In der Regel holt die Lehrperson Schüler-Feedback am Ende einer thematischen Lerneinheit oder eines bestimmten unterrichtlichen Zeitraums ein. Es beinhaltet dann einen Rückblick und die Reflexion über vergangenen Unterricht. Letztlich werden daraus Konsequenzen für die Zukunft abgeleitet, doch bildet die Grundlage des Feedbacks der vergangene, erlebte, konkrete Unterricht und dessen subjektive Wahrnehmung von Seiten der Schülerinnen und Schüler.

Wenn der Feedbackgegenstand eine zeitlich definierte Unterrichtseinheit ist, z. B. ein Klassenprojekt oder eine längere Gruppenarbeit, ist der Gegenstand des Feedbacks zugleich zeitlich begrenzt. Im anderen Fall muss der Zeitraum, auf den sich die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler konkret beziehen sollen, vorgegeben werden: eine Unterrichtsstunde, ein Unterrichtstag, eine Woche, ein Zeitraum zwischen

zwei Ferien oder ein Schulhalbjahr. Wird ein allgemeines Feedback zum Unterricht erhoben, ist sehr empfehlenswert, einen schmalen Zeitausschnitt zu wählen, um die Wirksamkeit zu erhöhen.

Aus diesem rückblickenden Feedback kann die Lehrperson den größten Nutzen für ihr unterrichtliches Handeln bzw. ihre professionelle Weiterentwicklung ziehen (vgl. Nutzen des Schüler-Feedbacks). Bei diesem Einsatz des Feedbacks kommt dem Auswertungsgespräch große Bedeutung zu und es werden alle Phasen eines Feedbackprozesses durchlaufen (vgl. Phasen der Durchführung).

2.2. Feedback am Beginn von Unterrichtseinheiten

Des Weiteren kann Schüler-Feedback auch am Beginn von Unterrichtseinheiten mit Blickrichtung nach vorne eingesetzt werden.¹ Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Ist-Zustand, der im Wesentlichen aus zuvor erlebtem Unterricht resultiert. Die eingeholten Informationen zeigen der Lehrperson, wo sie ansetzen kann, und helfen ihr, den künftigen Unterricht von vorneherein besser auf die Lerngruppe abzustimmen. Beispielsweise ist es am Beginn der Vorbereitungsphase auf die Abschlussprüfung wichtig zu wissen, in welchen Bereichen die Schülerinnen und Schüler selbst noch Übungs- bzw. Unterstützungsbedarf sehen und wo sie sich sicher fühlen.

Neben Informationen zum Lernstand sind auch solche über Vorlieben und Interessen der Klasse aufschlussreich. Gerade in Fächern, in denen bei der Stoffdurchnahme thematisch und methodisch großer Spielraum besteht, kann so die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Lernenden besser und damit fruchtbarer erfolgen. Auch das Einholen derartiger Informationen ist sinnvoll, soll aber hier nicht unter dem Begriff „Schüler-Feedback“ verstanden werden, da es sich dabei nicht um „Rück“-Meldungen im eigentlichen Sinn handelt.

2.3. Unterrichtsbegleitendes Feedback

Nicht zuletzt kann Feedback unterrichtsbegleitend erhoben werden, indem sich Schüler zu einer aktuellen Situation im Lernprozess spontan äußern. Hier handelt es sich um spezielle Methoden wie dem Ampelprisma; die Lehrperson reagiert unmittelbar auf die Rückmeldungen, so dass ein Auswertungsgespräch hier ausnahmsweise nicht notwendig ist.

¹ Vgl. beispielsweise Bastian u. a. (2016), wo Feedback-Methoden zu Beginn von Lerneinheiten (S.125 ff.) von solchen am Ende von Lerneinheiten und zur Begleitung von Lernprozessen unterschieden werden.